

Dir E 2. BPA

Bearbeiter:



26.06.2017

720000

Dir E

Unterstützungseinsatz in HH vom 25.06.2017 – 28.06.2017

Bericht zu Vorkommnissen in der Unterkunft von Berliner Einsatzeinheiten in der Nacht vom 25. zum 26.06.2017

Am 26.06.2017, um 11.25 Uhr, wurde [REDACTED] telefonisch durch [REDACTED], [REDACTED] der Hamburger Polizei, zu einem Treffen in die Polizeiwache Containerunterkunft in der Segeberger Str. 102a, 23795 Bad Segeberg gebeten. Ebenfalls sollten [REDACTED] und [REDACTED] diesem Gespräch beiwohnen.

An diesem Treffen nahmen folgende Personen teil:

[REDACTED] (Polizei Bad Segeberg)

[REDACTED] (Öffentlichkeitsarbeit HH)

[REDACTED] ([REDACTED] des DRK für das Containerdorf) Fr.

[REDACTED] ([REDACTED] Polizei HH) sowie zwei Mitarbeiter der

Polizeiwache auf dem dortigen Gelände.

Anlass des Gespräches waren folgende Vorhaltungen über das Verhalten der dort untergebrachten Einsatzkräfte der [REDACTED] in der Nacht vom 25./26.06.2017 auf dem Unterkunftsgelände, die durch Mitarbeiter des vor Ort befindlichen Sicherheitsdienstes übermittelt wurden:

1. Es soll auf dem Unterkunftsgelände ein Feuer gegeben haben. (Lagerfeuer)
2. Es wurde auf den Dächern der Container getanzt.
3. Es gab Geschlechtsverkehr am Zaun vom Unterkunftsgelände.

4. Es soll mit Dienstwaffen am Eingang des Unterkunftsgeländes hantiert worden sein.
5. Ein/e Mitarbeiter/in verließ den Duschbereich mit einem Handtuch bekleidet mit einer Dienstwaffe im Holster. Die Dienstwaffe soll aufgrund des angetrunkenen Zustands der /des Mitarbeiterin/ Mitarbeiters mehrfach auf den Boden gefallen sein.
6. 20 Mitarbeiter sollen am Zaun vom Unterkunftsgelände uriniert haben.
7. Mobiliar (Stühle und Tische) sollen außerhalb der Container aufeinander gestellt worden sein.
8. Es sollen mehrere Shishas im Außenbereich aufgestellt und auch genutzt worden sein.
9. Aufgrund des Geräuschpegels soll es Beschwerden durch Kräfte aus NRW gegeben haben, welche ebenfalls auf diesem Gelände untergebracht waren.

Nach Rücksprache mit den Führungskräften der o.g. Einheiten kann Folgendes festgestellt werden:

Zu 1. Es gab zu keiner Zeit ein Feuer im Bereich des Unterkunftsgeländes.

Zu 2. Ein Mitarbeiter einer Einheit befand sich in einer Situation auf einem Containerdach, um ein Foto mit seinem Mobiltelefon zu erstellen.

Zu 3. Diese dargelegte Situation kann lediglich nach Rücksprache mit dem Sicherheitsdienst abschließend geklärt werden.

Zu 4. [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Zu 5. Siehe Nr. 4 – somit ist eine solche beschriebene Situation aus jetziger Sicht auszuschließen.

Zu 6. Diese dargelegte Situation kann lediglich nach Rücksprache mit dem Sicherheitsdienst abschließend geklärt werden.

Zu 7. Da einige Tische sowie Stühle durch die Mitarbeiterschaft im Außenbereich der Container genutzt wurden, wurden diese in der Nacht nicht ordnungsgemäß gestapelt jedoch am Morgen wieder in die Container verbracht. Beschädigungen konnten im Rahmen der Unterakunftsübergabe nicht festgestellt werden.

Zu 8. Es wurden durch Mitarbeiter/-innen Shishas im Außenbereich genutzt.

Zu 9. Es ist mindestens ein Fall bekannt, dass Kräfte einer Berliner Einheit durch einen Mitarbeiter aus NRW aufgrund des Lautstärkepegels angesprochen wurden. Frau [REDACTED] teilte in der Gesprächsrunde mit, dass sie Kontakt zu dem [REDACTED] der Einheit aus NRW hatte, welcher die Lautstärke in der Nacht thematisierte, jedoch keinen Auswertungsbedarf sah.

Im Rahmen dieser Gesprächsrunde wurde durch die Kollegen der Wache Bad Segeberg auf Nachfrage des Herrn [REDACTED] mitgeteilt, dass es in der Nacht zu keinerlei Polizeieinsätzen im Zusammenhang mit der Containerunterkunft gekommen ist.

Generell bestand zum Sicherheitsdienst der Unterkunft ein direkter telefonischer Kontakt über den [REDACTED] der [REDACTED], jedoch wurde in der Nacht keinerlei Gebrauch von einer Verbindungsaufnahme zum [REDACTED] seitens des Sicherheitsdienstes gemacht. Eine Rücksprache mit dem Sicherheitsdienst zur Verifizierung der Vorfälle kann erst am 27.06.2017 durch die Polizeidirektion Hamburg erfolgen, da sich die Mitarbeiter nicht im Dienst befinden.

Im Anschluss an diese Gesprächsrunde wurde ich als verantwortlicher [REDACTED] von den Vorhaltungen in Kenntnis gesetzt.

Gegen 17.00 Uhr fand ein weiterer Termin mit dem [REDACTED] Polizeipräsidium Hamburg, im Beisein der [REDACTED] und den [REDACTED] statt.

Herr [REDACTED] fasste in diesem Gespräch einen Großteil der o.g. Vorwürfe zusammen und bat mich um eine entsprechende Stellungnahme. In diesem Zusammenhang konkretisierte Herr [REDACTED] den Vorhalt zu 5. dahingehend, dass die besagte Mitarbeiterin aufgrund ihres alkoholisierten Zustandes wiederholt gestürzt sei und dabei die Dienstwaffe in Richtung des Sicherheitspersonals gezeigt haben soll. Darüber hinaus ergänzte er, dass auch umfangreiches Bildmaterial in Form von Videoaufnahmen zu den Vorfällen vorläge, was sich jedoch noch beim Sicherheitsdienst befände.

Ich verwies darauf, dass die o.g. Vorhalte zum Teil bereits entkräftet werden konnten, jedoch einige Informationen durch den Sicherheitsdienst noch nicht vorlägen.

Detaillierte Erkenntnisse erhielt Herr [REDACTED] durch die anwesenden [REDACTED], welche zu den einzelnen Punkten Stellung nahmen. Dabei wurde deutlich gemacht, dass ein solches Verhalten durch einen Teil der Mitarbeiterschaft ungebührlich und nicht zu tolerieren ist. Weiterhin wird es eine intensive Nachbereitung der Vorkommnisse innerhalb der Einsatzeinheiten geben.

Herr [REDACTED] erläuterte zusammenfassend, dass er solche Verhaltensweisen (gemeinschaftliches Urinieren sowie Geschlechtsverkehr auf dem Gelände) in keiner Weise toleriere und er das Vertrauen in die betroffenen Einheiten sowie deren

Dienstfähigkeit verloren habe. Ein Angebot der [REDACTED], die Dienstfähigkeit überprüfen zu lassen, um dadurch dienstliche Verfehlungen umgehend festzustellen und zu ahnden, um damit das Vertrauen wieder herzustellen, lehnte er ab. Weiterhin hielt er an seinem im Vorfeld getroffenen Entschluss, die Berliner Einheiten umgehend aus dem Einsatz zu entlassen, fest. Auch die Bitte meinerseits, den Einheiten im bevorstehenden Nachtdienst die Möglichkeit einzuräumen, ihren hohen Einsatzwert unter Beweis zu stellen und auch dadurch das verlorene Vertrauen wieder aufzubauen wurde im Ergebnis abgelehnt.

[REDACTED]